

Was zeichnet moderne Schriften aus? [Equip Extended Regular]

Hoftype: im Schriftenparadies [Halifax Bold]

Der Münchner Schriftgestalter Dieter Hofrichter hat seit 2011 bemerkenswert viele Schriften gestaltet, die er in seiner Library Hoftype herausgibt. Sie sind hier alle dargestellt. [Equip Thin]

■ **RALF TURTSCHI** [Carnas Regular] Die deutschsprachigen Schrift-designer liegen mir besonders – Deutsch mit den vielen Kuppelwörtern und Grossbuchstaben sieht einfach anders aus als Englisch, Französisch oder Spanisch. Und ich traue diesen sprachvertrauten Designern einfach mehr zu, einen Font für ihre Kultur zu zeichnen und zuzurichten, als solchen fremder Zunge. Die Amerikaner haben einen ganz anderen Geschmack als wir Schweizer – Umlaute und andere «Feinheiten» kennen sie nur vom Hörensagen.

Dieter Hofrichter hat seit 2011 36 eigenständige Schriften gestaltet, um die keiner herumkommt, der moderne Schriften einsetzen möchte. Der heutige Output lässt sich dank digitaler Techniken und Interpolieren von Strichstärken nicht mehr vergleichen mit dem früheren Zeichnen der Buchstaben mit Tusche und Tip-Ex. Doch wie viel ist heute «Augenmass» und wieviel «Copy & Paste»? Gibt es so etwas wie Designmerkmale, die sich in bestimmten Fonts wiederfinden? Weist eine Schrift den «Fingerabdruck» des Designers auf?

Plagiatsvorwürfe gehören dazu, weil sich Buchstabenformen nicht unendlich neu erfinden lassen: The Sans vs. PMN Caecilia, Frutiger vs. Segoe, Helvetica vs. Arial, Garmonds gibt es in verschiedenen Ausprägungen.

[Carnas Light] So gehört die Suche nach Ähnlichkeiten ganz natürlich zum Geschäft. Die Epoca lehnt sich vage an die Optima an, die Sonus hat etwas von der Syntax, einzelne Buchstaben, wie das s der Halifax

meine ich auch bei der Gill zu sehen und die Sixta erinnert mich irgendwie an die Eurostyle. Aber eben nur irgendwie, und damit hat sichs.

Von Adrian Frutigers Schriften ist bekannt, dass er die Querstriche des kleinen a immer rechtwinklig aus dem Stamm wachsen liess. Dieser Umstand macht mich neugierig, ob bei Dieter Hofrichters Schriften solche Merkmale zu finden sind, die vielleicht sogar mit einer «Macke» oder anders zu erklären sind.

Die Spurensuche führt über die Hoftype-Bibliothek www.hoftype.de. Hut ab! Denn die Schriften sind nicht etwa die 23. Nachempfindung eines Klassikers, sie sind eigenständig und charakterstark. Die Schriften sind für den täglichen Praxiseinsatz ausgelegt. Man hat grosse Lust, sich darin zu verlieren.

Hofrichter zeichnet seine Fonts in 6 bis 16 Stärken, alle Schriften gibts in einer kursiven Fassung. Es sind 13 Groteskschriften und 23 Antiquaschriften, die alles abdecken, was von Schriften gemeinhin erwartet wird: von Corporate Type über Webdesign, Plakatgestaltung oder Magazin-/Zeitungsdesign – wohl jeder Zweck ist abgedeckt. Von diesen Schriften sind einige als «Familie» ausgearbeitet: die Foro mit der Foro Rounded und

Foro Sans; die Equip mit der Condensed, Extended und Slab. Die Epoca gibts in einer Pro- und einer Classic-Variante, die Orgon zusätzlich als Slab-Variante.

[Foro Sans Regular] Alle Fonts sind mit rund 420 Glyphen für 109 Sprachen ausreichend bestückt, es gibt 6 Ziffernvarianten, 4 Grössen für die richtigen runden Klammern, 2 Prozentzeichen, 2 Et-Zeichen, Pfeile und andere OpenType-Features wie Ligaturen. Alle Fonts existieren auch als Webfonts.

[Foro Sans Light] Man staunt über den Formenreichtum, Hofrichter schöpft aus dem Vollen, wenn es um Variationen geht. Eigentlich dachte ich, Schrift sei erfunden, Hofrichter zeigt das Gegenteil. Mit existierenden Designmerkmalen wie Serifenansätzen, abgeschrägten Endstrichen, Tropfenformen, gerundeten Ecken, geometrisch runden oder eher eckig anmutenden Buchstaben spielt Dieter Hofrichter die ganze Klaviatur, wenn man einmal vom Fehlen einer klassizistischen Antiqua absieht.

[Equip Light] Die Abstufung der 4 bis 8 Fettestufen ist aus meiner Sicht etwas zu linear und nicht ganz verständlich geraten (s. Abb. nächste Seite). Von Foro Sans Thin zu Extra Light ist bei der Strich-

Carnas (16)
EpocaPro (8)
EpocaClassic (12)
Equip (16)
Equip Cond (16)
Equip Ext (16)
Foro Sans (16)
Halifax (16)
Impara (10)
Orgon (16)
Qubo (14)
Sixta (8)
Sonus (16)

13 Groteskschriften (Abb. in Light), in Klammern die Anzahl Schnitte, die zur Verfügung stehen. Die Serifenschriften finden Sie weiter hinten.

raben safe

Merkmale der Carnas sind die ansatzlosen Serifenansätze sowie die gerundeten Ecken.

Bei der Halifax sind die Anstriche senkrecht und spitz zugeschnitten.

Der Autor [Equip Ext.]



[Equip Condensed] Ralf Turttschi ist gelernter Schriftsetzer, Buchautor und Publizist. Er ist Inhaber von Agenturtschi und als engagierter Hobbyfotograf unterwegs. Der Autor schreibt im Publisher seit

Jahren praxisbezogene Beiträge zu Themen rund um Typografie und Gestaltung. Mail: turttschi@agenturtschi.ch

raben godi

Die Qubo zeigt angekeilte waagrechte Strichansätze und offene, fast flache Bogen von a und e, die abgeschragt sind.

Die Equip ist eine geometrisch anmutende Grotesk, die bei genauerem Betrachten aber doch humanistische Züge trägt.

Argos (6)	Erato (6)
Ashbury (10)	Foro (16)
Campan (12)	Foro Rnd. (16)
Cala (8)	Mangan (14)
Cargan (16)	Mangan Nova (14)
Cassia (10)	Orgon Slab (16)
Corda (10)	Pesaro (12)
Civita (12)	Quant (8)
Capita (12)	Quant Text (8)
Carat (12)	Sina (12)
Danton (14)	Sina Nova (12)
Equip Slab (16)	

23 Antiquaschriften, in Klammern stehen die Anzahl Schriftschnitte, die zur Verfügung stehen.

Designmerkmale der Buchdruckfrühzeit aufweisen. Vielleicht habe ich einfach schon zu viele Garamonds, Jansons, Jansons und Bembos gesehen. Natürlich ist dies geschmäckerlich, man kann die Schriften Cala, Pesaro, Erato, Sina, Ashbury oder Cassia durchaus mögen.

[Mangan Nova Regular] Wer im Bereich Corporate Design unterwegs ist, den wird die Zifferndarstellung interessieren. Alle Hoftype-Schriften sind mit Ziffern ausgestattet, die fast alle Wünsche erfüllen. Fast. Die 1 nimmt eine Sonderstellung ein, weil sie schmäler ist als die übrigen Ziffern. Manche Designer stattdessen die 1

+41 034 257 12 56

Tabellarische Versalziffern (EpocaPro)

+41 034 257 12 56

Proportionale Versalziffern

+41 034 257 12 56

Tabellarische Mediävalziffern

+41 034 257 12 56

Proportionale Mediävalziffern

13/125 Beliebige Bruchziffern

bei Groteskschriften deshalb mit einer grossen raumfüllenden Serife aus.

1 → 1

Bei Hofrichters Serifenlosen ist eine solche Serifen-1 nur bei der Carnas standardmässig enthalten, bei der EpocaPro (Abb. unten links) und der Sonus wurden sie nur bei Mediävalziffern geschaffen.

In der Office-Welt hätte man gerne auch Ziffern, die in Rechnungen oder Offerten untereinanderstehen, auch wenn ein Totalbetrag in Bold ausgezeichnet wird. Ein Problem, welches übrigens bei den meisten Schriften vorhanden ist.

Fazit

[Quant Text Regular] Hoftype ist eine erstklassige Adresse, mit vielen Fonts für alle Bedürfnisse. Dieter Hofrichter hat mit unglaublichem Fleiss eine Bibliothek hergezaubert, die jeder Typophile auf seinem Rechner wünscht. Er greift dabei auf einen reichen Fundus an Designmerkmalen zurück, die er teilweise zu völlig neuartigen Schriften kombiniert. Die Fonts sind perfekt gezeichnet und zugerichtet, sie laufen nicht zu eng, wie dies beispielsweise bei der Helvetica oder auch bei der Futura der Fall ist. ■

Corda

Zensurrealismus
Zensurrealismus (!)

Civita

Zeitungspapierflieger
Zeitungspapierflieger 2.0

Campan

Veganzheit 07:00
Veganzheit

Capita

Schokoladeraum
Schokoladeraum **1414**

Argos

Mundschutzpatron
Mundschutzpatron 5201

Carat

Zeigfingerzeig
Zeigfingerzeig 1291

Mangan

Pleonasmüsli
Pleonasmüsli **007**

Danton

Spotnachrichten
Spotnachrichten 10vor10

Quant

Schönbrunnenfigur
Schönbrunnenfigur «33er»

Foro

Prioritäterin
Prioritäterin 081

Equip Slab

Dynamikrobe
Dynamikrobe **2015**

Cargan

Autobatteriehuhn
Autobatteriehuhn «77th»

Dieter Hofrichter [Orgon Slab Thin]

«Zeichen bedeuten mein Leben» [Orgon Bold]

[Orgon Slab Extra Light] Warum erfindet einer heute noch Schriften? Worin liegt die Faszination, Abertausende von Glyphen zu digitalisieren? Ralf Turtschi fragte Dieter Hofrichter.

[Orgon Medium] Dieter Hofrichter, wie schafft man es, in rund fünf Jahren 36 unterschiedliche Schriften zu zeichnen?

[Danton Light] Nicht alle meine Schriften sind in den letzten fünf Jahren entstanden. Der Entwurf zur Casia entstand vor ca. 20 Jahren und lag als Zeichnung über 10 Jahre in der Schublade, bevor ich ihn dann kräftig überarbeitet und digitalisiert habe. Der Entwurf zur Erato ist über 10 Jahre alt, und bei einigen anderen ist es ähnlich. Als ich begann, meine Schriften zu veröffentlichen, lagen schon 20 Entwürfe in der Schublade. Erst kurz zuvor hatte ich mir die Font-Technologie angeeignet, als Voraussetzung, um meine Schriften herauszubringen. Das heisst nicht, dass ich kontinuierlich einen Berg von Entwürfen abgearbeitet habe. Dazwischen habe ich immer wieder neue Entwürfe gemacht und diese meistens gleich produziert.

Ich habe nachgeschaut: Die 36 Schriften enthalten 488 Schriftschnitte und rund 205 000 Glyphen. Ist dieser immense Fleiss auf Dauer nicht eintönig?

Der Prozess zwischen Entwurf und dem fertigen Font ist langwierig, manchmal öde und wenig schöpferisch. Ich habe hier eine gewisse Strategie: Während der mühseligen Fertigstellung arbeite ich zwischen durch an neuen Entwürfen oder arbeite bestehende Entwürfe aus. Zudem verschaffe ich mir dadurch Distanz zu den aktuellen Projekten, um einer gewissen Betriebsblindheit zu begegnen.

Bei welcher Ihrer Schriften haben Sie Schmetterlinge im Bauch?

Gegenüber meinen fertigen Schriften bin ich da relativ immun, aber bei manchen meiner Entwürfe passiert das gelegentlich.

Bei der Zurichtung vieler Schriften fällt auf, dass die Buchstabenabstände zu eng sind und vor allem kleine Grössen auf dem Screen



Dieter Hofrichter

nicht gut leserlich sind. Zeichnen Sie Schriften primär für Screen oder für Print?

Ich versuche für beides zu denken. Die meisten meiner Schriften sind recht stabil in den Strichstärken, um sowohl den kleinen Schriftgraden zu dienen als auch der Webanwendung.

Viele Ihrer Fonts sind in den Stärken Thin, Extra Light, Light, Regular, Medium, Bold, Extra Bold und Black gezeichnet. Als Grundtext kommt in 8- oder 9-Punkt-Grösse eigentlich nur Regular infrage. Bei der Quant gibts zusätzlich die etwas stärkere Quant Text. Warum nicht auch bei den anderen Fonts eine etwas stärkere Variante, die zwischen Regular und Medium liegt?

Quant Quant Text

Die Quant lebt aus dem starken Strichkontrast und erhält dadurch ihren Reiz. Für kleine Schriftgrade kann das natürlich kritisch sein, deshalb habe ich davon eine Textversion gemacht mit stärkeren Serifen und Haarstrichen und etwas breiteren Proportionen.

Sie haben einmal geäussert, dass Sie keine Repliken zeichnen. Woher holen Sie die Ideen, neuartige Fonts zu zeichnen?

Unterschiedlich, manchmal inspiriert mich eine vorhandene Schrift, manchmal eine eigene Schrift. Manchmal variiere ich spielerisch einen Entwurf, bis etwas Neues entsteht. Manchmal kommt eine Idee aus der Luft.

Die Civita (2012), die Corda (2012) und die Campan (2014) könnten Schwestern sein. Mal ehrlich, wie viel Civita steckt in der Campan?

Mangoldgräber Civita

Mangoldgräber Corda

Mangoldgräber Campan

Diese drei haben von ihrem Ursprung wenig miteinander zu tun. Die Civita habe ich aus einem früheren Entwurf entwickelt, der aus der Richtung Modern und Century kam, also grossen Strichkontrast, aber schon im frühen Stadium einen leicht dynamischen Drive hatte. Die Tropfenanstriche bei a, f, r usw. fand ich dann nicht mehr sehr originell und habe sie durch die jetzigen Formen ersetzt. Der Ursprung der Campan war das gemei-



ne a, das in meinem Kopf entstanden ist und das ich dann aufs Papier gebracht habe, nebst ein paar wenigen Basiszeichen. Also hier habe ich erst mal skizziert, ein eher ungewöhnlicher Vorgang für meine Arbeitsweise. Die Idee zur Campan war eine lineare Schrift mit dynamischen Merkmalen und nur angedeuteten Serifen. Die Corda ist das Ergebnis der ständigen Modifikation einer vorhandenen Schrift, ist also auf spielerische Weise entstanden. Übergreifend kann man natürlich feststellen, dass alle drei aus dem gleichen «Stall» kommen.

Es fällt auf, dass Ihre Fonts 6, 8, 10, 12, 14 oder gar 16 Schnitte aufweisen. Weshalb diese Unterschiede?

Viele Schnitte innerhalb einer Familie mit befriedigendem Ergebnis zu realisieren, erschien mir anfangs nicht so einfach. Mit kleinen Kniffen habe ich es dann gewagt. Ich habe festgestellt, dass eine grosse Zahl an Abstufungen geschätzt wird.

Die Epoca Classic erinnert mich von ihrem Kontrast und ihrem Duktus ein wenig an die Optima von Hermann Zapf. Sie auch?

Ich sehe da wenig Verbindung. Epoca Classic ist die Epoca mit Strichkontrast und mehr Robustheit. Die Epoca bezieht sich formal auf die Frutiger, welche ich wie alle Welt sehr verehere. Meine Absicht hier war mehr Linearität, also weniger Strichkontrast und mehr Robustheit. Durch die leicht ins Rechteck tendierenden runden Formen beabsichtigte ich einen ruhigeren Zeilenfluss. Hier handelt es sich also um eine primär konstruierte Geschichte.

Hochzeitfenster Epoca Classic

Hochzeitfenster Optima

Sie zeichnen Renaissance-Antiquas, Barock-Antiquas, dann wieder eine Slab und mit viel Gefühl eine geometrische Serifenlose im Retro-Look. Sie wechseln mit Leichtigkeit zwischen den Genres. Welche Schriften oder welche Designer haben Sie in Ihrem Schaffen zutiefst beeindruckt?

Die Schriften von Jensen und Manutius waren für mich, wie für viele Entwerfer, ein Schlüsselereignis. Von den späteren beeindruckten mich immer wieder die Drucke von Bullmer und Baskerville. Auch wenn ich meistens ganz andere Schriften mache, vertiefe ich mich immer wieder in diese Formen. Bei den Zeitgenossen fühlte ich mich immer zu Gerard Unger hingezogen, der mich sicher inspiriert hat, und natürlich Adrian Frutiger, der nun leider Geschichte ist.

Vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen – wir freuen uns auf weitere Entwürfe.



Ausser der klassizistischen Form gibt es keine Designmerkmale, die Dieter Hofrichter nicht schon eingesetzt hat. Im Vergleich zu den Groteskschriften variieren hier die Proportionen von Mittel- zu Oberlänge beträchtlich.